

Sport soll Lärm machen dürfen

Gerichtspraxis Nationalrätin Ruth Humbel Näf (CVP/AG) geht in die Offensive

«Keine Einschränkung des Vereinssportes», fordert Humbel Näf mit einer am Mittwoch eingereichten Interpellation an den Bundesrat. Für die Aargauer Nationalrätin sind restriktive Nutzungsregime von Sportplätzen «völlig unverständlich».

CHRISTOPH BRUNNER



Der Fall der Sportanlage Ländi in Würenlos (siehe Update rechts) hat auch die Juristin Ruth Humbel Näf aufgerüttelt. Deshalb will sie jetzt vom Bundesrat wissen, wie Sportvereine von unverhältnismässigen Einschränkungen verschont bleiben können. «Für weite Teile der Bevölkerung ist es unverständlich, dass Laute von Kinderspiel und Sporttreiben als Verstösse gegen Lärmimmissionsgrenzwerte qualifiziert werden», so Humbel Näf. Genau das passiere aber, wenn auf Sportanlagen über Mittag und am Abend ab 18 Uhr nicht mehr Sport getrieben werden dürfe. «Man setzt genau dort an, wo der Lärm am natürlichsten ist», findet sie.

Dazu komme, dass die Sportanlagen ja mit Steuergeldern finanziert seien und eine hohe Auslastung erwünscht. Im Übrigen würden solche Einschränkungen auch das Konzept für eine Sportpolitik torpedieren, welches der Bundesrat verfolgt. Eines der Hauptziele dieses Konzepts sei es ja gerade, mehr Schweizerinnen und Schweizer für Bewegungsaktivitäten zu motivieren. Und das zu Recht: «Die ansteigende Zahl übergewichtiger Menschen ist auch in unserem Land zu einem ernsthaften gesundheitlichen Problem geworden», bilanziert die Aargauer CVP-Nationalrätin. Man dürfe gerade in Zeiten zunehmender Gewalt unter Jugendlichen nicht ausser Acht lassen, dass Sport ein Ventil sein könne, um Aggressionen abzubauen. «Sport ist die beste Prävention», betont Humbel Näf. Und wenn jemand in Bundesbern den Sport aus eigener Anschauung kennt, dann sie: Die fünfmalige Schweizer Meisterin im Orientierungslauf (OL) war von 1975 bis 1987 im Nationalkader, nahm an sieben OL-Weltmeisterschaften teil und gewann dabei drei Bronzemedailien mit der Staffel.

Im Kanton Bern setzten sich die Freizeitsportler durch

Die Thematik Lärmimmissionen und Sportanlagen war auch im Oberaargau bereits einmal ein Thema. Im Juli 2004 hatte der Gemeinderat Herzogenbuchsee nach Reklamationen von zwei Nachbarn beschlossen, die Goals bei den Schulhäusern Burg und Mittelholz wegzuräumen. Die Ortsparteien akzeptierten dies nicht und starteten eine Unterschriftensammlung mit der Forderung, die Fussballtore sofort wieder aufzustellen. Mit Erfolg: Im August 2004 wurden diese wieder montiert.

Im Fall der Sportanlage Ländi in Würenlos hat jetzt das Bundesgericht zu entscheiden. Gemäss Humbel Näf ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass sich die Richter in Lausanne dem Urteil des Aargauer Verwaltungsgerichts anschliessen. Umso wichtiger ist es ihr, eine mögliche Gesetzesänderung vorzuspüren. Schlecht sieht es dafür nicht aus: Ihre Interpellation wurde von Parlamentariern aus allen Parteien unterschrieben.